

Der Dudelsack, der nicht mehr einsam macht **Ein Schwabe erfindet die Sackpfeife neu**

Sein Klang ist nicht jedermanns Sache, seine Lautstärke ist immer gleich und wer darauf übt, macht sich in der Nachbarschaft leicht unbeliebt. Dudelsäcke galten bislang weithin als Instrumente, für die man Gleichgesinnte brauchte, um nicht zu vereinsamen. Denn aufgrund seiner mittelalterlichen Tonart, ist die Sackpfeife eigentlich nur mit ihresgleichen kompatibel.

Dies alles störte den passionierten Hobbymusiker und Tüftler Rolf Jost, und er beschloss, den Dudelsack aus seiner Nische zu befreien.

Der Erfinder im Grünen

Die Adresse passt schon mal. Wenn man Rolf Jost, den Erfinder der Redpipe besucht, kommt man über ein schmales Sträßchen entlang eines kleinen Baches zu einem Haus, das ehemals eine Mühle war und das der schwäbische Tüftler vor Jahren ausgebaut hat. Nicht weit von Stuttgart entfernt, lebt und arbeitet der Mann, der eigentlich Dokumentarfilmer und Kameramann ist, zusammen mit seiner Frau Bigy mitten im Grünen.

Instrumente findet man in dem Haus in fast jedem Winkel – hier eine indische Sitar, dort einen Dulcimer und natürlich auch einen original schottischen Dudelsack. Einige Instrumente – etwa eine mittelalterliche Leier - hat Jost schon früher selbst gebaut – nach Originalplänen und einfach so als Hobby. Das Tüfteln scheint dem Schwaben ohnehin im Blut zu liegen. Wann immer er für seine Filme eine Ausrüstung brauchte, die es so nicht von der Stange gab, hat es sie einfach selbst entworfen und gebaut. Zum Beispiel eine leichte und sehr komfortable Steadycam, eine Kamera also, mit der man auch in Bewegung sehr ruhige Fahrten machen kann oder eine, die mit Heißluftballon fliegt. Ob fernsteuerbare Miniaturkameras oder Spezialobjektive - für jede Aufgabenstellung fand Jost bislang eine passende Lösung.

Und nun also ein Dudelsack. Und zwar einer, der unheimlich schick – fast schon sexy – aussieht, der nicht mehr geblasen werden muss und in jeder gewünschten Tonart zu spielen ist. Und das Beste: die Nachbarn bleiben Freunde, weil man die gewöhnungsbedürftigen Klänge auch über Kopfhörer schicken kann.

Ein Unikat startet durch

Eigentlich wollte Rolf Jost den elektronischen Dudelsack nur für sich selbst bauen - ab und zu scheint er solche Herausforderungen an sein Tüftlergeschick einfach zu brauchen.

Nicht weit von seinem Wohnort entfernt fand er einen Spezialisten, der die Elektronik für Übungs-Spielflöten baut und ließ sich von ihm die Platinen für den Redpipe-Prototypen nach seinen Vorgaben machen. Wichtig war ihm: der Klang des elektronischen Dudelsacks sollte so nah wie nur möglich am Original sein und das Instrument sollte in jeder Tonart zu spielen sein.

Mit Synthesizer erzeugten Klang-Imitationen wollte sich Jost nicht zufrieden geben und so wurden zwei Originaldudelsäcke Ton für Ton gesampelt und abgespeichert.

Gut aussehen sollte die Redpipe dann auch noch und so wurde aus dem, was ursprünglich mal eine tote Ziege war, durch den Entwurf einer Leder-Designerin ein schicker roter Dudel-Sack.

In seinem Innern befindet sich die - allerdings sehr kompakte –Elektronik und eine Luftblase, die es ermöglicht, dass die Redpipe genau so wie eine richtige Sackpfeife durch Druck auf den Luftsack gesteuert werden kann. Die einzelnen Spielflöten, die den typischen Klang-Hintergrund erzeugen, lassen sich so einzeln dazu schalten. Schließlich sollte das Spielgefühl auf der Redpipe – mal abgesehen vom nicht mehr nötigen Blasen – dasselbe sein, wie bei einem originalen Dudelsack.

Als der Prototyp dann fertig war, steckte so viel Arbeit und Herzblut in dem Instrument, dass Jost von begeisterten Freunden gedrängt wurde, mehr daraus zu machen. Einer von ihnen, Leiter einer Band mit behinderten Musikern, bestellte gleich vier Redpipes. Aber die Redpipe zur Marktreife zu bringen, erforderte noch einmal zusätzliche Entwicklungsarbeit.

Irgendwann war es dann soweit, dass Jost überzeugt genug von seinem ‚Baby‘ war, um es den Profis zu präsentieren. Von ihrer Reaktion musste die Entscheidung abhängen, ob die Redpipe tatsächlich eine Chance in der Welt der Dudelsäcke haben würde.

Den schottischen Härtetest bestanden

„Ich hab den Redpipe-Prototyp immer wieder Dudelsack-Spielern gegeben, um ihn zu testen und die haben das Ding unter den Arm genommen und konnten es sofort spielen“, sagt der Erfinder, der stolz darauf ist, dass sein Instrument auch bei den Schotten gut angekommen ist. Bei zwei Besuchen in Schottland ließ er unter anderem die Profis von den Red Hot Chili Pipers, einer schottischen Band, die mit wuchtigem Schlagzeug, E-Gitarren und eben Dudelsäcken die Hallen rockt, die Redpipe testen. Die Resonanz war übertraf alle Erwartungen: schon in ihrem nächsten Programm soll die Redpipe eine Rolle bekommen und dabei helfen, den ohnehin schon mächtigen Sound der Band noch ‚bigger‘ zu machen.

Ein guter Anfang für Rolf Josts Erfindung. Auch die Resonanz aus den USA ist vielversprechend. Und was, wenn nun auf einmal ganz viele Musiker eine Redpipe wollen?

„Dann mache wir halt des Fließband a bissle länger“, antwortet Jost, der wohl weiß, dass er in diesem Fall vor einer neuen Herausforderung stehen wird.